Freitag, 02. Juni 2023, 15:00 Uhr
~6 Minuten Lesezeit

Die prägende Krise

Flo Osrainik, Autor des neuen Buchs „Lügen, Lügen, Lügen“, erzählt von Treue und Verrat in Corona-Zeiten — und von unser aller Pflicht, die drohende Dystopie zu verhindern.

von Flo Osrainik, Alexandra Streubel
Foto: Mummert-und-Ibold/Shutterstock.com

Ein in seinen Auswirkungen bösartiger Wahn hatte sich in der Coronazeit der meisten unserer Zeitgenossen bemächtigt und ließ die schlafenden

Schattenseiten von so manchem braven Demokratiebürger erwachen. So oder so formt eine Krise dieses Formats jene Menschen, die sie durchleben müssen: die Angepassten wie auch die Rebellen. Osrainik war einer der Skeptiker und Mahner der ersten Stunde. Mit seinem Bestseller „Das Corona-Dossier“ schuf er eine tiefgehende Chronik der Ereignisse. Im Interview mit Alexandra Streubel erzählt der Journalist, wie ihn ein intaktes Kontaktnetz aus eigenständig denkenden Menschen durch die schwere Zeit getragen hat. Verloren hat er wegen „Corona“ zum Glück relativ wenig – nur ein paar Restillusionen über die Wesensart seiner Mitbürger. An jüngere Menschen hat Flo Osrainik vor allem einen Rat: Lasst euch nichts vormachen und lasst euch nicht verbiegen!

Alexandra Streubel: Wann haben Sie zum ersten Mal bemerkt, dass da etwas auf uns zukommt, das uns alle betrifft?

Flo Osrainik: Es muss Anfang Februar 2020 gewesen sein. Ich war bei einem Freund in Vietnam. Als er mich zum Flughafen brachte, ist uns aufgefallen, dass fast alle OP-Masken trugen. Wenig später kamen die ersten Maßnahmen, und mir wurde langsam klar, dass hier was nicht stimmte. Mein erster kritischer Artikel zu Corona wurde am 24. März 2020 bei *Rubikon* veröffentlicht. Dieser Artikel war die Grundlage für mein Buch „**Das Corona-Dossier** (https://www.buchkomplizen.de/buecher/corona-buecher/das-corona-dossier.html?listtype=search&searchparam=Das%20Corona%20Dossier)“.

Was war für Sie in dieser Zeit am schlimmsten?

Na ja, neben den ganzen Grund- und Menschenrechtsverbrechen, den Widersprüchen oder Lügen des Corona-Regimes und seiner Claqueure aus allen Lagern und Schichten rund um den Globus, die Naivität, Hysterie, Gehässigkeit und Skrupellosigkeit des Mainstream-Mobs. Und das unabhängig davon, ob es sich um angebliche Freunde, Familienmitglieder, Nachbarn oder sonst wen gehandelt hat.

Gibt es auch etwas, von dem Sie im Nachhinein sagen würden, da ist etwas Gutes passiert, das ohne diese Krise nicht möglich gewesen wäre?

Ja, gewiss auch das. Es haben sich alte Freundschaften bewährt, und neue Freundschaften sind entstanden. Nicht nur, um sich gegenseitig zu unterstützen, zu inspirieren und Freiräume zu schaffen, sondern auch, um Widerstand zum Schutz unserer Grundrechte und Freiheit zu leisten. Und diese gestärkten Freundschaften und neuen Kreise bestehen.

Was war für Sie besonders hilfreich, um gut durch die Krise zu kommen?

Neben einem gesunden Menschenverstand und einem starken Charakter auch der unbesiegbare Drang zur Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Dazu kam die Stärkung durch die Gemeinschaft und Vernetzung mit Freunden und Gleichgesinnten, um sich seiner Freiheiten und Rechte eben nicht und erst recht nicht so, also mit Lügen, Hysterie und Hass berauben lassen zu wollen.

Stellen Sie sich vor, mitten in dieser schwierigen Zeit wäre eine gute Fee da gewesen, die Ihnen einen Herzenswunsch erfüllt hätte. Was hätten Sie sich gewünscht?

Dass die Welt erkennt, wie verlogen das System der Fremdherrschaft ist, und sich von der Tyrannei der Herrschaft von Menschen über Menschen befreit. Dann wäre diese politisch gemachte und global-faschistoide Coronakrise nicht nur von heute auf morgen passé gewesen, sondern auch so ziemlich alles, was es auf dem Planeten an Armut und Ungerechtigkeiten gibt, recht schnell ins Museum der menschlichen Irr- und Abwege verbannt worden.

Gab es etwas, das Sie wütend gemacht hat?

Ja, etwa dass die gute Fee nicht kam und noch immer weit und breit nichts von ihr zu sehen oder zu hören ist.

Gab es etwas, von dem Sie sagen würden, das war eine Schande oder dafür muss man sich schämen?

Aber ganz bestimmt. Die vielen Lügen und Hasstiraden, die geforderten und begangenen Grund- und Menschenrechtsverbrechen, die Schikanen und Kinderschändungen, das Denunziantentum oder die Totalüberwachung bis in die Schlafzimmer. Es sprengt aber den Rahmen, wenn ich hier den Versuch einer Auflistung unternehmen würde. Deswegen möchte ich an dieser Stelle besser an die vielen und mutigen Chronisten und Autoren, die jene Verbrechen dokumentiert haben, erinnern. Etwa an das Buch „Möge die gesamte Republik mit dem Finger auf sie zeigen“, an Internetseiten wie „Wir vergessen nicht“, aber auch an meine „Chronik einer Abrechnung“ und so viele mehr.

Viele Leute berichten, dass es für sie auch eine Zeit voller Angst gewesen ist. Wie war das bei Ihnen? Und wie sind Sie damit umgegangen?

Angst würde ich es nicht nennen, eher eine Melange aus Wut, Empörung und Tatendrang, aus Entschlossenheit, Stolz und Haltung, eben ein Zustand, der einen wegen dieser schier immer wiederkehrenden und scheinbar konstanten Naivität der Massen gegenüber der Macht, also irgendeiner Art von Obrigkeit, und der Unterwürfigkeit vor Verzweiflung mal zum Heulen und mal zum Lachen bringt. Ich habe versucht, einem den Umständen geschuldeten, aber unerschütterlichen Rest Humor und Ungehorsam auszuleben sowie schonungslos über diesen epochalen Irrsinn aufzuklären.

Gibt es Personen, mit denen Sie sich entzweit haben? Wie sind Sie damit umgegangen?

Nein. Ich habe zum Glück einen recht starken und kritischen Freundeskreis. Und die in dieser Zeit unkritischen Freunde sind nicht in Hysterie verfallen und haben andere Entscheidungen und Ansichten sehr wohl respektiert und sich weder an Ausgrenzung, Diffamierung und Hetze oder sonstigen Peinlichkeiten beteiligt. Das gilt auch für meinen engeren Familienkreis. Um die übrigen Personen, die überzeugt im Strom der Selbstgerechten mitgeschwommen sind, mache ich, sofern ich davon weiß, einen Bogen und beschränke mich auf das Nötigste.

> ***Ich muss nicht mit jedem klarkommen, höchstens nebeneinander leben und leben lassen. Ich muss auch nicht jedem vergeben, erst recht nicht, wenn es an Einsicht, Demut und Vergebung fehlt, denn diese Menschen werden dieselben Verbrechen unter einem anderen oder ähnlichen Vorwand wieder mitmachen.***

Gibt es Personen, die Sie während der Krise aufgrund ihres Verhaltens bewundert haben oder die sich Ihre Achtung verdient haben?

Außer den tapferen Kindern bewundere und achte ich alle Menschen, die sich gegen Unrecht ein- und zur Wehr setzen und den Mut zu einer eigenen und kritischen Meinung haben. Erst recht, wenn die Meinung der herrschenden Meinung des Regimes im Weg steht und so intensiv, rigoros und unverblümt mit allen Mitteln der Macht zum Schweigen gebracht werden soll. Meine Bewunderung und meine Achtung, mein Respekt und meine Unterstützung gelten jenen Menschen, und zwar unabhängig von ihrer gesellschaftlichen und politischen Herkunft oder anderer vermeintlicher Unterteilungsmerkmale.

Inwiefern hat Sie diese Krise geprägt? Gab es Talente oder Fähigkeiten, die Sie hervorholen oder entwickeln mussten?

Diese gemachte Welt-Krise war und bleibt einmalig erschreckend, weshalb sie allen wachen und seitdem auch wach gewordenen Geistern unbedingt eine dringende und letzte Warnung sein sollte, wohin die global-gesellschaftliche Reise schleichend geht, wenn sich nichts ändert. Mich hat diese Krise also sehr wohl geprägt, das heißt, noch weiter sensibilisiert und gestärkt, was auch für verschiedene Talente und Fähigkeiten zutrifft. Wir lernen schließlich alle ein Leben lang und niemals aus.

Stellen Sie sich vor, eines Tages hätten Sie die Gelegenheit, einer Schulklasse, die zu dieser Zeit noch nicht auf der Welt war, von Ihren Erlebnissen zu erzählen. Gibt es so etwas wie eine Lehre oder einen Tipp, den Sie den Kindern mitgeben könnten?

Ja, unbedingt. Lasst euch bitte niemals etwas vormachen, werdet nicht unterwürfig, dafür aber kreativ. Lasst euch den Spaß und die Freude am Leben, das Lachen und Spielen, eure Rechte und Freiheiten bloß nicht und niemals nehmen. Achtet aufeinander, hinterfragt die Welt der Erwachsenen, hört auf eure Gefühle und lasst euch nicht manipulieren oder verbiegen. Bleibt ihr selbst und selbstbestimmt. Achtet und schätzt die Vielfalt, respektiert einander

und steht füreinander ein, dann gehört die Zukunft euch und sie wird schön.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft tun könnten, was denken Sie aus heutiger Sicht, wie könnte unsere Welt in einigen Jahren aussehen?

Wenn die Kinder und Jugendlichen, also die Nachkommenden, das beherzigen, dann wird es eine gute, gerechte und selbstbestimmte, eben eine wunderbare Zukunft, und die Utopie wird wahr. Wenn nicht, dann müssen wir womöglich doch noch kämpfen, um der Despotie und drohenden Dystopie endlich und endgültig eine Absage zu erteilen.

Möchten Sie noch etwas erzählen, nach dem nicht gefragt wurde?

Nein, aber ich möchte ein neues Bewusstsein einfordern und dazu auffordern, sich selbst zu ermächtigen und entschlossen zu handeln.

Redaktionelle Anmerkung: Dieses Interview wurde für das Interviewformat ***Wir schreiben Geschichte*** *(https://www.praxis-am-see.at/zeitzeugen/die-interviews/)* der **Praxis am See** (https://www.praxis-am-see.at/) geführt.

Flo Osrainik ist freier Publizist. Der ehemalige Rennfahrer und gelernte Banker studierte Wirtschaft und

Journalismus und hat zahlreiche Beiträge für verschiedene alternative sowie unabhängige Print- und Onlinemedien zu geo- und sozialpolitischen Themen geschrieben. Der in München geborene Deutsch-Österreicher legt sich auch immer dann mit der Gesellschaft an, wenn dort Willkür, Hass und Heuchelei herrschen, Armut und Ungerechtigkeit geduldet oder Leid ignoriert werden. Außerdem ist er ein kritischer Freigeist, Rebell und Freimaurer. Weitere Infos unter **www.floosrainik.net** (http://floosrainik.net/).

Alexandra Streubel, Jahrgang 1970, studierte Psychologie und Medizin und verbindet in ihrer freien Praxis für Integrative Psychosomatik am Bodensee Gesundheitspsychologie mit Komplementärer Medizin. Auf „Alles Anders“ bloggt sie über Health- und Life-Design. 2020 hat sie ein Dialogforum ins Leben gerufen, das sich aktuell mit Zeitzeugeninterviews der Dokumentation und Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit widmet. Weitere Informationen unter **praxis-am-see.at** (https://www.praxis-am-see.at/) und **alles-anders.at** (https://www.alles-anders.at/).